

Alschain

# **Chaos-WG im Weihnachtsstress**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Draco Malfoy, Blaise Zabini, Harry Potter und Adhara Cungeon(OC) beziehen kurz vor Weihnachten gemeinsam eine WG. Schön und gut,alles in bester Ordnung, aber: denkste! Denn was wäre eine WG ohne mittelschwere Katastrophen und Unfälle?Richtig:Langweilig! Frei nach dem Motto Pleiten, Pech und Pannen versuchen sich die vier an den Weihnachtsvorbereitungen- auf Muggleart!

Welche Rolle dabei ein explodierter Backofen, ein wildgewordener Tannenbaum und eine kleine Wette spielen, werdet ihr sehen.

Ihr seid herzlich Willkommen bei der Chaos- WG im Weihnachtsstress!

## Vorwort

Die Idee für eine WG-Geschichte hatte ich schon länger,aber was in einer schlaflosen Nacht daraus wird,hätte ich auch nicht gedacht.Entstanden ist eine Dezembergeschichte,die vom ersten Advent bis Silvester spielt. Updates gibts es an den ersten drei Adventssonntagen,Heiligabend und Silvester.

Disclaimer: Mir gehört nichts, außer der Idee zum Inhalt^^

Ich würde mich über ein kleines Kommi freuen\*unschuldig\_drein\_blick\*

# Inhaltsverzeichnis

1. Willkommen in der Chaos-WG oder der Katastrophen erster Teil
2. In der Weihnachtsbäckerei oder der Katastrophen zweiter Teil
3. Oh Tannenbaum oder der Katastrophen dritter Teil
4. Stille Nacht, Heilige Nacht oder der Katastrophen vierter Teil
5. Neues Jahr mit Knalleffekt oder der Katastrophen letzter Teil

# Willkommen in der Chaos-WG oder der Katastrophen erster Teil

## Willkommen in der Chaos- WG

„Das ist nun also unsere neue Wohnung“, stellte Harry Potter mit einem geringschätzigen Blick fest und seine zwei schweren Koffer kurz entschlossen hinter der Schwelle der Wohnungstür ab. „Das hast du ganz richtig erkannt, Potter.“, antwortete Draco Malfoy hinter ihm mit schnarrender Stimme. „Und wenn du mal beiseite gehen könntest, das wäre sehr freundlich von dir“, fügte er hinzu.

Harry nahm seufzend seine Koffer wieder auf und ging weiter, den langen, gelb gestrichenen Flur entlang. Im Wohnzimmer ließ er sein Gepäck erneut zu Boden gleiten, sah sich um und rümpfte die Nase. „Wer zum Hippogreif hat sich diese Farben ausgesucht?“, fragte er missmutig.

„Potter, kannst du auch was anderes als nur rummeckern? Das ist doch hübsch!“, antwortete Blaise Zabini und besah sich die blauen Wände genauer. „Sicher!“, murkte Harry und ließ sich auf das Sofa nieder.

„Könnt ihr nun vielleicht alle mal aufhören zu meckern?“, mischte sich Adhara Cungeon ein und setzte sich neben Harry. Draco, der bis dato am Türrahmen gelehnt hatte, tat es ihr gleich. „Ich bin da mal ganz ihrer Meinung. Immerhin, wir haben eine Wohnung, sie ist billig und überhaupt...“ „Überhaupt frage ich mich, was du hier eigentlich willst, Malfoy.“, unterbrach ihn Harry. „War dir Malfoy Manor nicht gut genug?“ „Potter, ganz ehrlich mal, ich frage mich, wie du es bei solch einer Begriffsstutzigkeit geschafft hast, deine Prüfungen zu bestehen und als eine Ausbildung zum Auror machen kannst.“, erwiderte Draco süffisant lächelnd und beugte sich zu Harry hinunter, bis ihre Gesichter auf Augenhöhe waren. Harry wurde rot und drehte den Kopf weg, bemüht, Blaises und Adharas Gelächter zu ignorieren.

„So, und da wir das nun geklärt hätten werde ich nun nach oben gehen und mein Zimmer einrichten, wenn ihr gestattet.“ „Hier geblieben, Malfoy.“, rief Harry, der seine Fassung recht schnell wieder gefunden hatte. „Wir haben noch gar nicht entschieden, wer welches Zimmer bekommt.“ Draco seufzte. „Potter, ich dachte, es wäre klar, dass ich das Zimmer direkt unter dem Dach nehme. Ich bin ein Malfoy, ich brauche meine Privatsphäre.“ „Und ich dachte, du gibst nichts mehr auf deine Herkunft?! Also kommt das mal gar nicht in Frage.“

Harry stand auf und war schon im Begriff, nach oben zu gehen, als Draco nach seinem Arm griff um ihn daran zu hindern. Es dauerte nicht lange, bis das in eine kleine Rangelei ausartete, die Adhara und Blaise amüsiert beobachteten.

„Also wenn ihr euch nicht entscheiden könnt, wer das Zimmer nimmt, dann nehme ich es. Schließlich bin ich hier die Frau und damit diejenige, die die Privatsphäre am nötigsten hat.“

Draco und Harry riefen unisono: „Nein!“ Adhara lachte. „Wenn ihr euch das Zimmer nicht teilen wollt, dann muss einer nachgeben. Oder ihr lost es aus.“, schlug nun Blaise vor.

Endlich hörten Harry und Draco auf, sich zu kabbeln und sahen sich dann angewidert an. „Ich mir mit dem das Zimmer teilen? Ganz bestimmt nicht.“, rief Draco aus.

Blaise, bis über beide Ohren grinsend, beschwor vier kleine Zettelchen hervor, auf denen ihre Namen standen und zog dann das entscheidende Los.

„Achtung, Achtung, nun wird's spannend. Das Zimmer bekommt...Draco!“ sagte Blaise und Draco setzte ein überhebliches Grinsen auf. „Soviel dazu, Potter.“, sagte er und verschwand dann die Treppe nach oben. Harry setzte sich missgelaunt aufs Sofa, wo ihm Blaise gespielt mitfühlend auf die Schulter klopfte, dann aufsprang und in heftigen Aktionismus ausbrach. Sich freudig die Hände reibend, fragte er ohne Luft zu holen: „So, wer nimmt nun welches Zimmer? Also ich hätte ja gerne das Zimmer am Ende des Gangs, da hat man die beste Aussicht und überhaupt, wenn ich dann ja Besuch, also Damenbesuch, bekomme, was sicherlich recht häufig sein wird, hört ihr das auch nicht so deutlich. Nicht, dass ihr euch daran stören würdet oder so, aber nur

für den Fall...“

Schließlich unterbrach Adhara ihn: „Blaise, mach mal ne Pause. Ich hab nichts dagegen, wenn du das Zimmer nimmst, was ist mit dir Harry?“ Harry gab nur ein undefinierbares Geräusch von sich, das von Adhara sogleich als Ja interpretiert wurde. Blaise klatschte in die Hände. „Wunderbar. Dann wäre das ja geklärt.“, sprach und verschwand ebenfalls die Treppe hoch ins Obergeschoss.

Aufmunternd zupfte Adhara an Harrys Ärmel. Nur zu deutlich merkte man ihr nun, wo Blaise und Draco nicht mehr im Raum waren an, wie sehr sie sich freute, hier zu sein, in dieser Wohnung, mit ihren Freunden. Es war ihre Idee gewesen, in eine WG zu ziehen und es hatte sie einige Überredungsarbeit gekostet, die drei Jungs davon zu überzeugen, dass das eine brillante Idee war. Besonders Draco hatte sich mit Händen und Füßen gewehrt, hielt er doch so was für unter seiner Würde. Erst als ihm endlich eingeleuchtet war, dass es keine bessere Möglichkeit gab, als diese, um sich endgültig von seinem Elternhaus loszusagen, was seit langem sein sehnlichster Wunsch gewesen war, hatte er eingelenkt und zugesagt.

Auch Harry hatte Bedenken angemeldet, mit zwei ehemaligen Slytherins und einem Mädchen, das eine bessere Slytherin hätte sein können als Draco Malfoy, zusammen zuziehen. Doch Adhara hatte ihn überzeugen können, dass das sicher problemlos funktionieren würde und schließlich hatte auch Harry eingesehen, dass Draco sich verändert hatte. Ob zum positiven oder zum negativen, dazu wollte Harry nichts sagen und hüllte sich in Schweigen.

„Also, Harry, zwei Zimmer sind noch über. Willst du das oben oder doch lieber das hier unten?“ „Mir egal. Entscheide du.“, murmelte er, noch immer missgelaunt, dass er seinen Willen nicht bekommen hatte. „Gut, dann nehme ich das Zimmer hier unten. Ich will nicht hören, wenn Blaise Sex hat, ehrlich mal.“, entschied Adhara. Harry blickte sie an. „Du glaubst, dass er so laut ist?“, fragte er ungläubig. „Mein Lieber, du hast ja keine Ahnung. Und glaub mir, du willst das auch gar nicht so genau wissen!“ Harrys Augen, sowieso schon weit aufgerissen, wurden nun so groß wie Untertassen. „Adhara, das hätte ich nie gedacht.“ „Du weißt einiges nicht. Und nun auf auf, wir haben noch eine Wohnung einzurichten.“, rief Adhara, schnappte sich ihre Sachen aus dem Wohnzimmer und verschwand in ihrem neuen Zimmer.

Seufzend machte sich nun auch Harry daran, sein Zimmer wohnlich einzurichten. Wieder einmal stellte er fest, welche Vorteile Zauberei doch bot. Mit einem eleganten Schwenker seines Zauberstabs waren die Möbel verteilt und die Kartons und Koffer ausgepackt und in die Schränke eingeräumt.

Jetzt erst bemerkte er Draco, der schon seit fünf Minuten am Türrahmen lehnte und Harrys Tun beobachtete. „Stehst du da schon länger?“, blaffte Harry ihn an. „Fünf Minuten oder so.“, entgegnete Draco gelangweilt und besah sich seine Fingernägel. „Beobachtest du mich etwa, Malfoy?“, fragte Harry und regte sich immer mehr auf, während Draco immer ruhiger zu werden schien.

Draco stieß sich vom Türrahmen ab und kam langsam auf Harry zu. Dicht vor ihm blieb er stehen, sodass Harry seinen Atem auf seiner Haut fühlen konnte und unwillkürlich einen Schritt zurücktrat. „Vielleicht“, antwortete Draco wag und zupfte einen Fussel von Harrys Pullover. Angewidert schlug Harry Dracos Hand weg. „Lass das!“

Draco zuckte mit den Schultern. „Okay. Eigentlich soll ich dir nur sagen, dass wir heute Abend eine Einweihungsparty machen. Keine Ahnung, wie Cungeon immer auf diese dämlichen Ideen kommt.“ „Weil sie Adhara ist, deshalb.“, seufzte Harry, der Adharas seltsame Anwandlungen, die sie von Zeit zu Zeit erteilten, schon zur Genüge kannte. Immerhin waren sie in Hogwarts im selben Haus gewesen.

„Wer kommt alles?“, fragte Harry nun missgelaunt. Langsam aber sicher ging ihm Draco, wie er so dastand, auf die Nerven und er fragte sich, wieso er ausgerechnet seine erste Wohnung mit Draco, Blaise und Adhara teilen musste. Zwei ehemalige Slytherins und eine, die da vortrefflich hingepasst hätte! Wie hatte er sich nur zu dieser Schnapsidee überreden lassen können? Weil Hermine und Ron zusammenziehen und ihre Ruhe haben wollten, beantwortete er sich seine Frage selbst im Stillen.

„Nicht viele.“, antwortete Draco jetzt. „Nott, Crabbe, Goyle, diverse Schlammblüter und Blutsverräter...“, zählte er auf, kam aber nicht mehr dazu, seine Liste zu beenden, denn Harry hatte sich schon wutentbrannt auf ihn gestürzt. „Malfoy, benutze nie wieder diese Worte, wenn du in dieser Wohnung überleben willst!“, schrie

er und versuchte Draco gegen die Brust zu boxen. Draco stolperte, verlor das Gleichgewicht und fiel nach hinten, wobei er sich schmerzhaft an Harry festzuhalten versuchte und ihn mit sich zu Boden zog, sodass sie unsanft aufeinander landeten.

Einen Moment blieben sie liegen, bis Harry bewusst wurde, auf *wem* er da eigentlich lag und er sprang auf, starrte Draco wütend an, als ob es seine Schuld gewesen wäre und rief: „Malfoy! Das ist einfach zu abartig!“ „Hey, ja, ich habe ja nicht angefangen. Es war deine Schuld, dass wir Bekanntschaft mit dem Boden geschlossen haben, ja? Was kann ich dafür, wenn du so scharf auf mich bist, dass du gleich über mich herfallen musst?“ „Urgh, Malfoy, du bist der Ekel! Und nun verschwinde gefälligst, bevor ich mich vergesse!“, brüllte Harry und komplimentierte Draco unmissverständlich aus der Tür. Das würde ja ein toller Abend werden!

Wie Recht er doch hatte! Es war eine Party, die ganz nach Adharas Geschmack war. Fröhliche Musik, Partyhütchen und allerhand mehr, was man nicht von einer Einweihungsparty von vier 18jährigen Zauberern erwartet hätte. Wenn man Adhara kannte, war daran allerdings nichts verwunderlich. Chronisch gut gelaunt, was bisweilen unerträglich werden konnte, sprang sie munter durch die Gegend und verbreitete im Alleingang Partystimmung, denn Harry und Draco hatten sich gleich zu Beginn unauffällig zum Getränketisch begeben, wo sie jetzt einen Feuerwhiskey nach dem nächsten tranken. Ihnen war klar, dass Adhara keinen Schluck Alkohol brauchte, um so drauf zu sein, was ihre Laune nicht gerade verbesserte.

Der viele Alkohol war es auch, der sie, ob das nun Glück war oder nicht, nichts von den Geschehnissen mitbekamen, die schon fast beim Morgengrauen ihren Lauf nahmen. Blaise und Adhara, mittlerweile doch ziemlich angetrunken, waren in einen lautstarken Streit ausgebrochen über die Frage, wie sich Muggle auf Weihnachten vorbereiten. Immerhin war heute der 1. Advent und so langsam sollte sich auch die WG darüber Gedanken machen, fand Blaise. Allerdings nur solange, bis Adhara freudestrahlend und hellauf begeistert in die Hände klatschte und verkündete: „Wir machen unsere Weihnachtsvorbereitungen auf Muggleart. Plätzchenbacken, Dekorieren, den Tannebaum aussuchen und schmücken...“ „Spinnst du?“, rief Blaise entgeistert. „Niemand von uns hat Ahnung davon!“ „Na und? Das macht es nur noch lustiger.“, antwortete Adhara. „Das schaffst du nie!“, behauptete Blaise. Falsche Antwort, schallt er sich gleich darauf im Stillen, denn Adharas Augen wurden vor Ehrgeiz zu engen Schlitzen, als sie herausfordernd sagte: „Willst du wetten, Zabini?“ Und Blaise antwortete, beseelt vom Geiste des Alkohols wider besseren Wissens: „Worum wetten wir?“

Adhara fing an zu strahlen und erwiderte: „Deinen Körper in einem Bikini. Du wirst auf der Silvesterparty in dem Outfit den ganzen Abend verbringen.“ Fassungslos starrte Blaise sie an, aber er war so überzeugt, zu gewinnen, dass er Adharas Hand ergriff und damit die Wette besiegelte. Über einen Wetteinsatz von dem Mädchen dachte er gar nicht mehr nach.

Der nächste Morgen begann für Draco und Harry mit dem Schock ihres Lebens. Es war nicht der Kater, der ihre Köpfe brummen ließ, es war auch nicht Adhara, die schon um neun Uhr wieder mit verboten guter Laune über den Flur rannte. Nein, viel schlimmer!

Als Harry mühsam die verklebten Augen öffnete, geweckt vom hellen Licht der strahlenden Wintersonne, die ironischerweise direkt in sein Gesicht schien, taste er gleichzeitig fahrig nach seiner Brille, die er rechts neben sich auf dem Nachttisch vermutete. Statt seiner Brille fühlte er aber nur etwas warmes, weiches, menschliches neben sich. **Menschlich**? Harry setzte sich so ruckartig auf, dass er für einen Moment bunte Punkte vor den Augen tanzen sah und sich den unerfreulich stetig pochenden Kopf hielt. „Was zum...?“ Weiter kam er nicht, denn jetzt erst erkannte er den blonden Haarschopf, der neben ihm in seinem Bett lag, und so offenkundig nackt war, dass Harry beinahe in Ohnmacht gefallen wäre. „Wah, Malfoy, was machst du denn hier?“, schrie er.

Verschlafen richtete Draco sich auf. „Hä? Potter, was machst du in meinem Bett?“, murmelte Draco und glaubte schon an eine Halluzination, als Harrys Stimme schrill und panisch wieder an sein Ohr drang. „Das wollte ich dich auch gerade fragen. Was tust du hier? Und du bist...“ Er konnte es gar nicht aussprechen, denn

gerade überkam ihn das unschöne Gefühl sich jeden Moment übergeben zu müssen. Draco schreckte hoch. Jetzt erst hatte er das ganze Ausmaß der Situation erkannt. Er sprang so schnell aus dem Bett, dass er fast über seine eigenen Füße gestolpert wäre, angelte sich seine Boxershorts, die auf einem nahen Stuhl hing(auch wenn er sich nicht erinnerte, wie sie dort hin gekommen war) und verließ fluchartig das Zimmer. Bevor die Tür hinter ihm ins Schloss fiel, rief er noch: „Darüber sprechen wir noch, Potter!“, dann war er weg und Harry allein mit seinen fürchterlichen Kopfschmerzen und den panischen Überlegungen daran, ob und was passiert war.

# In der Weihnachtsbäckerei oder der Katastrophen zweiter Teil

*So, heute gehts weiter mit der Chaos-WG im Weihnachtsstress. Danke für die Kommiss an Mysterious Angel und Oo\_Loony\_oO, freut mich, dass es euch gefallen hat!*

## In der Weihnachtsbäckerei oder der Katastrophen zweiter Teil

Wenn Harry und Draco geglaubt hatten, es könne nicht mehr schlimmer kommen, als nackt neben dem ehemaligen Todfeind(wobei Harry sich nicht sicher war, ob Draco da tatsächlich Platz eins auf der Todfeindehassliste einnahm) aufzuwachen, dann hatten sie sich getäuscht.

Kaum hatten sie sich wieder in die Öffentlichkeit getraut, die zugegebenermaßen nur aus einem erbärmlich schnarchenden Crabbe, einer munter den Zauberstab schwingenden Adhara und einem untätig im Wege stehenden Blaise bestanden, hatten Adhara und Blaise sich auf sie gestürzt wie geistesgestörte Assgeier und sie solange ausgequetscht wie saure Zitronen bis die beiden knallrot im Gesicht und beschämt auf den Boden starrend(in verschiedene Richtungen wohlgerickt) erzählt hatten, welch Schock sie heute morgen noch zusätzlich zu ihrem fürchterlichen Kater erlitten hatten.

Selbstredend, immerhin reden wir hier von ehemaligen Slytherins, beziehungsweise einer Pseudoslytherin, hatten Blaise und Adhara sich nicht mehr eingekriegt vor Lachen und damit sogar Crabbe aus seinem komatösen Geschnarche aufgeweckt. „Wasn' los?“, hatte er gemurmelt und Draco und Harry hatten es vorgezogen, möglichst unauffällig die Flucht anzutreten.

Leider war der schöne Plan der Unauffälligkeit zwei Sekunden später hinfällig(im wahrsten Sinne des Wortes), denn beide Jungen landeten unsanft auf dem Bauch und ihre Nasen bohrten sich in den Perserteppich, der den Wohnzimmerfußboden zierte. Woher dieses Teil stammte? Keiner der männlichen WG-Bewohner vermochte es zu sagen, also lag der Verdacht nahe, dass Adhara ihn eingeschleppt hat.

Wie dem auch sei, in diesem Moment waren sowohl der Blonde als auch der Schwarzhhaarige(ein schöner Kontrast übrigens auf dem roten Teppich) dankbar, dass er dort lag, denn Adharas Schockzauber, der sie getroffen hatte, war alles andere als sanft gewesen.

Nun pustete sie imaginären Rauch von der Spitze ihres Zauberstabs und steckte ihn in die Gürtelschlaufe. „Wo wir nun alle schon mal so schön beieinander sind und es uns gemütlich gemacht haben“, an dieser Stelle schnaubten Harry und Draco unisono verächtlich auf und Crabbe verließ torkelnd das Wohnzimmer, „Blaise und ich haben euch etwas mitzuteilen. Der Gute wollte mir nicht glauben, dass es kein Problem darstellen wird, unsere WG weihnachtlich vorzubereiten. Auf Muggleart! Da ich das natürlich nicht einfach so hingenommen habe, haben wir gewettet. Blaise wird daher auf der Silvesterparty im Bikini rumlaufen. Den ganzen Abend.“ „Das werden wir erst noch sehen. Apropos, was ist dein Wetteinsatz?“, hatte Blaise sie unterbrochen und Draco und Harry hatten sich gefragt, was genau der Sinn dieser Unterhaltung sein sollte. Sie wollten einfach nur weg, weg von der Peinlichkeit, der sie preisgegeben worden sind und weg von diesen zwei Spinnern, die sie womöglich noch in ihre Wette mit einbeziehen wollten.

Und als hätten sie es geahnt, verkündete Adhara nun freudestrahlend (was sie zwar nicht sehen, aber doch erahnen konnten, da sie immer noch geschockt am Boden lagen): „Ich brauche keinen Wetteinsatz, da ich nur gewinnen kann. Wie auch immer: ihr werdet uns dabei helfen. Nächste Woche fangen wir an. Kekse backen auf Muggleart. Das wird ein Spaß!“

Nun war nächste Woche, der zweite Advent um genau zu sein, und Harry und Draco hatten allen Ernstes schon mit dem Gedanken gespielt, sich selbst entweder im St. Mungo oder in Askaban einzuliefern um der



herannahenden Katastrophe zu entgehen, denn schlimmer konnte es nicht mehr kommen. Nicht nur die Wette ihrer Freunde lag ihnen im Magen, denn sie ahnten schon Schreckliches was *ihren* Teil betraf, den sie dazu beitragen sollten, sondern auch die nicht gerade ganz nebensächlichen Ereignisse von vor einer Woche, am Morgen des ersten Advents, bescherte ihnen Kopfzerbrechen.

Zu ihrem Leidwesen konnte sich nämlich weder Draco noch Harry daran erinnern, was genau an diesem Abend passiert war. Angefangen hatte alles an einem Tisch auf dem Getränke standen, dessen Bestand, je länger die beiden dort gestanden hatten, immer mehr abgenommen hatte. Geendet hatte es am nächsten Morgen in Harrys Bett. Was dazwischen lag? Das einzige, was in ihren Erinnerungen auftauchte, war ein Fragezeichen, das sie in Leuchtschrift zu verhöhnen schien. Erschwerend kam hinzu, dass Harry sich weigerte, mit Draco länger als nötig in einem Raum zu bleiben oder gar mit ihm zu sprechen, denn so lange er nicht wusste, was passiert war, befürchtete er, Draco könne jeden Moment über ihn herfallen, und umgekehrt war es genauso.

Umso mehr fürchteten sie die von Adhara angekündigte Backaktion. Doch nicht nur sie schienen zu glauben, dass es die Höchststrafe war, auch Blaise, der schon mit einem Mugglebackbuch bewaffnet in der Küche stand und eindeutig verzweifelt in das aufgeschlagene Buch starrte konnte sich schöneres vorstellen.

*„Rühren Sie nun die Zuckermasse unter den Mehlhaufen und mengen Sie alles gründlich durch. Anschließend rollen Sie den Teig mit einem Nudelholz auf dem Backblech aus und...“* Adhara, das ist doch Schwachsinn. Was soll das denn bedeuten?“, fragte er, legte das Buch, aus dem er vorgelesen hatte, zur Seite und musterte das Mädchen verwirrt. „Ach, stell dich nicht so an. Das kann doch gar nicht so schwer sein.“, entgegnete sie und warf nun selber einen Blick ins Buch. „Wir machen jetzt einfach zwei Teams und wer es zuerst schafft, Kekse zu präsentieren, gewinnt den ersten Teil der Wette.“, entschied sie nun und hätte damit beinahe dafür gesorgt, dass Draco, der gerade in die Küche stolperte, wieder rückwärts hinausgepurzelt wäre, hätte dort nicht Harry gestanden und mit seiner bloßen Anwesenheit dafür gesorgt, dass der Blonde einen gewaltigen Satz in Richtung Kücheninneres machte, wo Adhara ihm sogleich eine Schürze verpasste und ihm einen Kochlöffel in die Hand drückte. „Wunderbar. Draco und ich gegen Blaise und Harry.“, rief sie und ehe sich die beiden Streithähne versahen, waren sie in eine Wette involviert, mit der sie eigentlich nichts zu tun haben wollten.

20 Minuten später war die Küche in schwarzen Dunst gehüllt, der von dem Backofen auszugehen schien und den vier WG- Bewohnern die Sicht raubte. Ein Geruch nach verbrannten Keksen lag in der Luft und Blaise, der durch den immer dichter werdenden Rauch kaum noch etwas sah, verbrannte sich die Finger, als er das erste Blech aus dem Backofen zog. Fluchend stellte er es auf dem Tisch ab und nuckelte an seinem Zeigefinger, den nun eine große Brandblase zierte. Adhara wedelte mit einem Geschirrtuch um die Rauchwolke zu vertreiben, erreichte aber nur, dass diese weiter auf Harry und Blaise zutrieb, die nun die schwarzen Kekse begutachteten.

„Verflucht, was soll das denn? In der Anleitung stand, dass sie goldbraun aussehen sollen.“, maulte Harry. „Da habt ihr offensichtlich was falsch gemacht.“, stellte Draco ironisch und selbstgefällig fest und fing dann plötzlich an, erbärmlich zu husten. „Kann mal jemand dafür sorgen, dass dieser Rauch verschwindet?“, fügte er zwischen zwei Hustenkrämpfen hinzu.

Endlich erbarmte sich Adhara, zog ihren Zauberstab hervor, machte eine Schlängelbewegung und weg war er. Zurück blieben aber die Kekse, die einen würzig- verbrannten Gestank in der Küche verbreiteten. „Soviel also zu vorweihnachtlichen guten Düften“, sagte Draco nun, wo er sich wieder beruhigt hatte.

„Was machen unsere Kekse, Cungeon?“, richtete der Blonde nun das Wort an Adhara. „Müssen nur noch in den Backofen“, antwortete sie geschäftig und schob das zweite Backblech in die Backröhre.

Mal wieder missgelaunt setzte sich Harry zu Blaise an den Tisch und beobachtete mit wachsender Abneigung die Selbstzufriedenheit, die Draco ausstrahlte auch ohne etwas nennenswertes zum Anfertigen des Teigs beigetragen zu haben.

„Leute, es schneit!“, riss ihn plötzlich Adharas Stimme aus seinen trübsinnigen Gedanken. „Gar nicht wahr.“, entgegnete Blaise und sprang auf, um ebenfalls aus dem Fenster schauen zu können, an dem Adhara schon stand. Auch Draco und Harry kamen nun näher und drängten sich dazu, um die wirbelnden Flocken zu beobachten. Schnee war hier in London nämlich so selten wie fliegende Kühe oder etwas ähnlich-vergleichbares. Als sich ihre bloßen Unterarme berührten, sie trugen nur T-Shirts, weil das beim Backen irgendwie praktischer war, zuckte Harry zurück, als ob er sich verbrannt hätte, eine solche Hitze schien von Draco auszugehen. \*Verdammt, hör endlich auf damit, Harry Potter. Es ist nur Malfoy. Nur Malfoy. Es ist alles in Ordnung, es ist nichts passiert.\*, redete er sich im Geiste ein, um sich zu beruhigen, denn unwillkürlich war sein Atem schneller geworden.

Bevor das aber jemandem auffallen konnte, gab es hinter ihnen einen lauten Knall, eine neue, tiefschwarze Rauchwolke und den beißenden Geruch nach Gas. „Was zum Hippogreif...“, entfuhr es Draco, und als sich die vier langsam umdrehten erblickten sie die Katastrophe. Die Küche glich einem Schlachtfeld und fast hatte es den Anschein, als ob die Hälfte, in der der Backofen stand, weggesprengt worden wäre. Gestanden hatte, sollte man besser sagen, denn es war nichts davon übrig. Nur ein Blech mit verkohlten Keksen verriet die Stelle, wo er einst gewesen war. Blaise blieb bei diesem Anblick der Mund offen stehen, während Harry so aussah, als ob das alles nur ein weiterer böser Traum wäre und er hoffte, jeden Moment wieder aufzuwachen.

Draco war als erster wieder in der Lage, zu sprechen und langsam, als ob er kaum begreifen könne, was da überhaupt passiert war, sagte er: „Unser Backofen ist...weg. Einfach weg.“ Adhara nickte bedächtig und trat einen Schritt vor, um sich die Sache näher anzusehen. „Er ist einfach explodiert. Ich kann es nicht glauben. Unser Backofen...“ Sie klang, als sei sie den Tränen nah, ein Zustand, der bei ihr wahrlich selten war.

Da endlich fand auch Blaise seine Fassung wieder. „Was hast du gemacht, Adhara?“ „Gar nichts!“, suchte sie sich zu verteidigen. „Damit wäre Part eins eurer Wette wohl unentschieden ausgegangen.“, stellte Draco sarkastisch fest. „Und wer beseitigt nun das Chaos?“, fragte Adhara. „Da du ja offensichtlich dafür verantwortlich bist, würde ich sagen: Immer die, die fragt.“, lächelte Blaise süßlich und machte sich aus dem Staub. Kein Wunder, wenn man die Wahl hat zwischen verkohlter, rußgeschwärzter Küche und weißem, weichen Schnee...Harry beeilte sich ihm zu folgen, Draco klopfte ihr noch einmal aufmunternd auf die Schulter und verschwand ebenfalls.

„Na toll. Dabei hab ich nichts gemacht. Aber natürlich, von allen Backöfen dieser Welt, fliegt ausgerechnet meiner in die Luft. Aber na warte, Blaise Zabini, noch hast du die Wette nicht gewonnen! Wenn ich rausfinde, dass du etwas damit zu tun hast, dann bist du dran. Der Bikini wartet schon auf dich. Nächste Woche geht's weiter. Wenn du mit gezinkten Karten spielen willst, Zabini, bitte. Was du kannst, kann ich schon lange.“, schwor Adhara, rieb sich die Hände und grinste mit einer Art teuflischem Ausdruck auf dem Gesicht. Oh ja, sie freute sich schon auf nächste Woche.

-----  
*Wie es weitergeht und ob Blaise tatsächlich etwas mit dem explodierten Backofen zu tun hat, erfahrt ihr nächste Woche.*

*Hinterlasst mir doch ein Kommi, wies euch gefallen hat \*mit\_(nicht verkohlten)\_Keksen\_lock\**

# Oh Tannenbaum oder der Katastrophen dritter Teil

*So, heute gehts weiter. Danke an Mysterious Angel und LoOny für eure Kommiss, schön, dass es euch gefallen hat!*

## Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum oder der Katastrophen dritter Teil

Der Morgen des dritten Advents brach für Harry mit einem Schock der besonders üblen Sorte an. Besser gesagt, der abartigen Sorte. So zumindest waren Harrys Worte, als er, sich die linke Hand auf die Augen pressend, rückwärts aus dem Badezimmer sprang, über den Teppichläufer, der unglücklicherweise genau vor dessen Tür lag, stolperte und der Länge nach schmerzhaft auf den Rücken fiel. Wimmernd stotterte er immer wieder drei Worte: „Malfoy, nackt, abartig!“, und deutete in die Richtung, in der er die Badezimmertür vermutete.

Adharas Gesichtsausdruck wechselte von besorgt zu höchst amüsiert (sie vertrat ja schon seit dem zweiten Schuljahr die These, dass Harry und Draco zum Traumpaar der Schule geworden wären, hätten sie sich nicht seit ihrem ersten Tag in Hogwarts gehasst und erst vor kurzem angefreundet), als sie den am Boden liegenden Harry betrachtete. Sie war schnell hoch geeilt, als sie den Radau gehört hatte, den der- Junge- der- überlebt- hat bei seinem Fall veranstaltet hatte und schon befürchtet, es sei mal wieder was in die Luft geflogen, der Fön zum Beispiel (ja, Draco Malfoy benutzte einen ordinären Mugglefön, um seine Haare zu trocknen!).

„Gibt es ein Problem?“, ertönte nun Dracos Stimme und gleich darauf öffnete sich die Tür und der Malfoyspross trat auf den Flur hinaus, nur ein Handtuch um die Hüfte geschlungen. Interessiert blickte er von Harry, der immer noch jammernd, stotternd und sich die Augen zuhaltend auf dem Boden lag, zu Adhara, die sich nur mühsam das Lachen verkneifen konnte und sich deshalb schon auf die Unterlippe beißen musste. „Offensichtlich nicht.“, stellte Draco jetzt fest, als ihm keiner der beiden antwortete und er verschwand wieder im Bad.

„Harry, vielleicht ist es besser, wenn du jetzt aufstehst und nach unten gehst. Draco braucht sicher noch ein bisschen, um sich anzuziehen und...“ „Ahhhh!!!“, machte Harry im gleichen Moment, nahm die Hand von den Augen und hielt sich stattdessen die Ohren zu. „Hör auf, das böse Wort zu sagen!“, schrie er und wand sich auf dem Boden. Sanft zog Adhara ihm die Hände weg und brüllte dann, ganz nah an seinem Gesicht: „Potter, ist alles in Ordnung mit dir, oder hat dir irgendwer dein Hirn verknotet? Was soll dieser ganze Aufstand eigentlich und das an einem Sonntagmorgen? Hast du sie noch alle?“

Stumm sah Harry das Mädchen an, das ihn von oben herab aus zornfunkelnden Augen anblickte. „Aber Malfoy, er war nackt und verdammt, jeder normale Mensch schließt doch die Tür ab, wenn er das Badezimmer benutzt!“, schrie Harry zurück und extra laut. „Malfoy ist aber nicht normal!“, entgegnete Adhara und betonte dabei jede Silbe überdeutlich. „Und jetzt steh auf, verdammt, bevor Blaise einfällt, vielleicht auch noch aus seinem Zimmer zu kommen.“

Endlich schaffte es der Schwarzhaarige, auf die Füße zu kommen, mit dem Mädchen nach unten in die Küche und zur geheiligten Kaffeemaschine zu gehen. „Mich wundert, dass Blaise nicht gleich auf der Matte stand, als du umgefallen bist wie ein gefällter Baum. Apropos Bäume fallen...“ „Was ist mit mir?“, unterbrach sie der ehemalige Slytherin und tapste durch die nach dem Chaos und Zerstörung der letzten Woche nun wieder ansehnliche Küche (der Magie sei dank!). „Harry wollte ins Bad, aber Draco war schon dort und Harrys mädchenhaften, hysterischen Wimmern nach zu urteilen und dem Schock, den er erlitten hat, war er nackt.“, fasste Adhara die Situation zusammen. „Und weiter?“, fragte Blaise, der noch nicht ganz verstand, was er damit jetzt zu tun haben sollte. „Er ist rückwärts aus dem Bad gestolpert, über den Teppich gefallen und... na ja, den Rest kannst du dir denken.“ „Ganz richtig.“, sagte Draco, der gerade die Küche betrat, fertig angezogen und perfekt gestylt, und Adharas letzte Worte mitbekommen hatte. „Ach so“, meinte Blaise und zuckte mit

den Schultern. „Ja.“, sagte Draco und goss sich Kaffee ein.

Derweil bemühte sich Harry, seine Mitbewohner, besonders einen speziellen, so gut es ging zu ignorieren. Als er glaubte, sie würden das Thema nicht weiter vertiefen, fragte er: „Was wolltest du gerade sagen, Adhara?“ „Wann?“ „Eben, bevor der da“, wobei er auf Blaise deutete, „reinkam. Du hast deinen Satz nicht beendet.“ „Oh, ach ja.“, erinnerte sie sich. Erwartungsvoll sah sie in die Runde und Draco raunte dem neben ihm stehenden Blaise zu: „Mir schwant Böses!“ Der Angesprochene nickte.

„Wir erinnern uns ja immer wieder gerne daran, wie Weihnachten in Hogwarts gefeiert wurde. Gut, wir lassen den desaströsen Weihnachtsball mal beiseite.“, seufzte sie, als sie Harrys Gesichtsausdruck sah, der verriet, dass er dieses Debakel wohl nie vergessen würde. „Worauf ich eigentlich hinaus will... Wir brauchen einen Weihnachtsbaum. Und wir müssen ihn schmücken und alles. Deshalb...“, sie machte eine Kunstpause, „gehen wir heute einen Tannenbaum aussuchen.“, verkündete sie und strahlte wie ein kleines Kind in sehnsuchtsvoller Vorfreude. Ja, Weihnachtsbäume waren schon etwas feines, fand sie.

Draco allerdings teilte ihre Meinung überhaupt nicht. Alles, was er dazu sagte, war ein so ironisch-geheucheltes „Halleluja“, dass Adhara drauf und dran war, ihm einen Zungenfesselfluch aufzuhalsen.

Sie entschied sich dagegen und richtete ihre Aufmerksamkeit nun wieder auf Blaise und Harry, die noch immer im Schlafanzug nichtsnutzig in der Gegend rumstanden und insgeheim über einen guten Plan nachdachten, wie sie dem Unheil entkommen könnten. Aber: Es gab keinen. Resigniert gaben sie es auf und verschwanden, um sich endlich anzuziehen, denn Adhara drängelte und quengelte wie ein kleines Kind, das seiner Mutter einen Lutscher abschwatzen wollte, damit sie einen Weihnachtsbaum aussuchen konnten.

Schließlich trafen sich alle vier mehr oder weniger motiviert im Wohnzimmer, um endlich aufzubrechen. Es würde weniger das Problem sein, einen Baum auszusuchen, als ihn dann in die Wohnung zu schaffen, aber die Jungs rechneten damit, dass Adhara einen Notfallplan hatte. Sie hatte so was immer. Der gereichte zwar durchaus nicht immer zu ihrem Vorteil, aber immerhin...

Eine halbe Stunde später war der Baum ausgewählt, verpackt und zum Aufbruch fertig. Mit viel Murren, Fluchen und Geschrei schafften es Blaise und Draco schließlich, ihn durch die definitiv zu enge und niedrige Wohnungstür zu wuchten und in den vorgesehenen Baumständer zu verfrachten. Der Blonde wischte sich den Schweiß von der Stirn, stemmte eine Hand in den schmerzenden Rücken und seufzte. Das reichte doch wohl, dieser Baum war verdammt schwer und er hatte nun keine Lust mehr, Zeit für Blaises und Adharas saublöde Wette zu verschwenden. Klammheimlich wollte er sich davon stehlen, während die beiden Hauptakteure dieses Schlammmassels schon in eine hitzige Diskussion über die Art und Weise vertieft waren, wie sie den Baum nun schmücken wollten. Dumm nur, dass auch Potter dieselbe Idee hatte wie Draco und bei dem Versuch, sich durch den Türspalt zu quetschen, um möglichst unauffällig zu sein, stießen sie gegeneinander und schließlich gegen den Türrahmen. Einmal mehr fand sich der- Junge- der- überlebt- hat auf dem Boden wieder, in bester Gesellschaft des Malfoynachkommens.

Adhara und Blaise merkten ob des Lärms auf und begannen, aus voller Kehle zu lachen. Missmutig rappelten sich Draco und Harry wieder auf. Warum zum Hippogreif klappten ihre Versuche nicht, sich still und heimlich aus dem Staub zu machen, nie? Was hatte das Schicksal gegen sie? Diese Frage stellte sich Draco in diesem Moment tatsächlich und machte gleich darauf seinem Ärger Luft. „Sag mal, kannst du eigentlich gar nichts, Potter? Du ruinierst jeden meiner Versuche, mich aus dieser Wette auszuklinken. Willst du da unbedingt mit reingezogen werden? Langsam reicht es mir!“ „Ja, frag mich mal, Malfoy! Glaubst du eigentlich, es macht mir Spaß, immer wieder mit deinem neu entdeckten Hang zum FKK konfrontiert zu werden? Zwei Wochen wohnen wir zusammen und schon zweimal bist du mir nackt unter die Augen gekommen! Das ist doch nicht normal“ Er streckte die Arme gen Himmel und ließ sie dann resignierend wieder sinken.

„Reg dich nicht so auf, Potter. Hast du etwa ein Problem damit?“, fragte Draco im Gegenzug. Überrascht

hob er die Augenbrauen, als Harry antwortete: „Ja. Ja, das habe ich.“ „Wie auch immer, können wir uns jetzt mal wieder auf unser eigentliches Anliegen konzentrieren?“, unterbrach Blaise sie. Die beiden Streitenden warfen sich einen Blick zu, der bedeuten sollte: Du überraschst mich, wir diskutieren das später aus.

Zu einem später sollte es aber zumindest heute nicht mehr kommen.

Die vier WG- Bewohner beschworen allerhand Weihnachtsschmuck aus dem Nichts herauf, glitzernde Weihnachtskugel, Lametta und noch einige andere mehr oder minder dekorative Baumschmuckartikel säumten den Boden, und schnell begannen sie, diese an den Baum zu bringen. Soweit kein Problem, sollte man meinen, wenn nicht plötzlich der Weihnachtsbaum angefangen hätte, zu zucken, zum Leben erwacht und aus dem Baumständer gesprungen wäre.

Erschrocken machten die drei Jungen, die direkt daneben gestanden hatten, einen Satz zur Seite. Keinen Augenblick zu früh, wie sie bemerkten, denn nun fing der Baum an, sich wie ein Kreisel um sich selbst zu drehen und mit seinen spitzen Nadeln zu schießen, die schmerzhaft von den Gesichtern der WGLer abprallten.

Was als nächstes passiert ist, wusste weder Harry noch Draco im Nachhinein, Adhara und Blaise dafür aber umso besser. Der Tannenbaum vollführte eine letzte, perfekte Pirouette und stürzte dann wie in Zeitlupe um, genau auf Draco und Harry, die sogleich von dem gewaltigen Baumungetüm begraben wurden. „Wahh!“, schrie Harry noch, auf dem nun das gesamte Gewicht Draco Malfoys und eines zwei Meter großen Weihnachtsbaums lasteten.

„Harry, Draco, geht es euch gut, ist alles in Ordnung?“, rief Adhara erschrocken und schlug entsetzt die Hände an die Wangen. „Alles in Ordnung.“, ertönte es dumpf unter dem Nadelhaufen hervor. „Wunderbar.“, gab Adhara zurück und wischte sich die Stirn.

„Kann mir mal jemand erklären, was hier eigentlich los ist? So ein Baum entwickelt nicht plötzlich ein Eigenleben.“, meinte Blaise und rieb sich verwirrt am Kinn. Draco und Harry hatte er schon fast vergessen. Dann endlich dämmerte es ihm. „Cungeon, du hast daran was gedreht!“, warf er ihr vor, und ihr gemeinsames Lachen war ihm Antwort genug. „Cungeon, wie kannst du nur! Du warst dir doch so sicher, dass du gewinnst. Warum dann auf einmal dieser Anflug solcher Gemeinheit?“ „Ich tue nur, was du auch tust, Blaise. Rache für letzte Woche. Der Backofen ist nicht einfach so in die Luft geflogen. Das kann ganz einfach nicht sein. Du hast Angst vor deinem Wetteinsatz und deshalb hast du den Backofen explodieren lassen, damit du gewinnst. Aber um mich auszutricksen musst du schon früher aufstehen. Versuch gar nicht erst, es zu leugnen.“, rief sie und bohrte ihren Zeigefinger in Blaises Brust. Er sah das Mädchen zunächst erstaunt, dann ungläubig und zum Schluss beschämt an. Wie in drei Teufels Namen hatte sie das rausgefunden? „Hm, ja, zugegeben. Ich war am Backofenunfall vielleicht nicht ganz unschuldig.“, gab er kleinlaut zu und wollte Adhara gar nicht ansehen, konnte er sich ihr triumphierendes Lächeln schon denken.

Derweil wurde Harry die Situation, gemeinsam mit Malfoy von einem Tannenbaum begraben zu sein, immer unangenehmer. Ihm war fürchterlich heiß, ihm tat alles weh und überhaupt fand er den Gedanken, Draco so nahe zu sein, mehr als abstoßend. „Glaub bloß nicht, dass mir das gefällt, Potter.“, zischte Draco ihm zu, denn ihm war Harrys angewideter Blick nicht entgangen. Wie denn auch, wenn sich ihre Nasenspitzen beinahe berührten und es keine Möglichkeit gab, aus dieser Situation zu entkommen, jedenfalls nicht ohne Hilfe. „Ich störe euch ja nur ungern, aber es wird langsam unbequem, und Potter und ich wären euch sehr verbunden, wenn ihr nun mal eure Hintern in Bewegung setzt und uns hier rausholt!“, schrie er. „Oh, ja, Moment!“, antwortete Adhara.

„Ich glaub's nicht, sie lassen uns einfach hier liegen. Merken die es eigentlich noch? So ein Tannenbaum ist verdammt schwer.“, fluchte Draco und versuchte, sich in eine andere, bequemere Position zu bringen. „Ah, hör auf, dich zu bewegen, Malfoy.“, entgegnete Harry und seine Worte kamen beinahe einem Stöhnen gleich (vor Schmerz natürlich). „Uh, Potter. Was soll ich denn jetzt davon halten?“ Draco lächelte. „Bild dir bloß nichts ein, Malfoy!“, zischte Harry. „Adhara!“, schrie er und versuchte, Dracos laszives Lächeln zu ignorieren, was gar nicht so einfach ist, wenn es keine Möglichkeit gibt, seinen Kopf so zu drehen, dass man den anderen nicht mehr ansehen muss. „Wird's bald?“, fügte er noch hinzu.

„Wir sollten ihnen jetzt endlich dort raus helfen, meinst du nicht?“, fragte Adhara Blaise leise und ging auf den Tannenbaum zu, schon ihren Zauberstab in der Hand haltend. Der Angesprochene nickte und das Mädchen vollführte eine komplizierte Zauberstabbewegung. Der Baum bewegte sich, richtete sich auf und blieb stehen, ruhig und unschuldig wie er vor diesem Zwischenfall im Raum gestanden hatte.

Zum Vorschein kamen Draco und Harry, voller Nadeln in den Haaren und den Hemdkragen, letzterer zusätzlich knallrot im Gesicht und schwer atmend. Ihm war die Situation offenkundig äußerst unangenehm, Draco hingegen schien sie, im Gegenteil, durchaus zu gefallen, was nicht dazu beitrug, Harrys leicht aufbrausendes Gemüt zu beruhigen. Er stieß Draco mit solcher Heftigkeit von sich, dass der Blonde beinahe gegen den Couchtisch gefallen wäre und brüllte: „Malfoy, du bist ja noch abartiger, als ich gedacht habe. Du bist schwul!“ Das letzte Wort kreischte er beinahe, drehte sich um und lief los. Die Tür ließ er so heftig ins Schloss fallen, dass man den Eindruck hatte, der ganze Türrahmen wackelte.

Die beiden Exslytherins und Adhara sahen ihm nach. „Adhara, ich glaube, das ist der Moment, wo du gehen und mit ihm reden solltest.“, meinte Blaise und Draco nickte zustimmend. Adhara seufzte innerlich. Immer blieben solche Aufgaben an ihr hängen. „Beantworte mir nur eine Frage, Draco Malfoy. Bist du schwul?“, gab sie nach und sah ihn lauernd an. „Vielleicht.“, antwortete der Blonde und zuckte nichtssagend und ausweichend mit den Schultern. „Tz.“, machte Adhara und ging Harry nach.

# Stille Nacht, Heilige Nacht oder der Katastrophen vierter Teil

*Frohe Weihnachten euch allen!\*Kekse verteilt\**

*Danke an die Kommiss von den Weasleytwins und Mysterious Angel!*

*@Weasleytwins:Hui,ein neuer Leser!Schön,dass es dir gefällt!Natürlich ist es vollkommen unabsichtlich,dass immer Harry Draco nackt sehen muss und nie umgekehrt,wenn du verstehst,was ich meine.... \*lach\**

*@Mysterious Angel:Schön,dass dir die Szene mit dem Baum gefallen hat,ich war selber erst nicht ganz zufrieden damit...Und ich freu mich,dass dir mein Schreibstil gefällt!*

## Stille Nacht, Heilige Nacht oder der Katastrophen vierter Teil

Eigentlich ist Weihnachten, das Fest der Liebe und der Freude, ein Fest, das man in gemütlicher Runde im Kreise seiner Familie feiert und dabei nicht mehr als das leise Klingen von Weihnachtsliedern und dem fröhlichen Lachen der beschenkten Verwandten hören möchte. Wohnt man aber in einer WG, und ist sie dann auch noch eine solche Chaos- WG, wie Draco, Harry, Blaise und Adhara sie bewohnten, dann ist das Verlangen nach Ruhe und Frieden umso größer und ungleich schwerer zu erreichen, als wenn man im Kreise der Familie feierte.

Dementsprechend hoch her ging es am Morgen des heiligen Abends, allerhand Vorbereitungen für das Festessen waren noch von Nöten und in den wenigen Räumen der Londoner Wohnung, die die vier Freunde vor drei Wochen bezogen hatten, sah es aus, als befänden sie sich im Kriegszustand. Wer da gegen wen Krieg führte konnte man nicht ausmachen, und vermutlich würde das niemanden mehr interessieren, wenn er erst mal zwischen die Fronten geraten ist.

Das Gefühl hatte auch Harry, als er gegen elf die Treppe Richtung Küche hinunterstolperte. Vorsichtig um die Ecke lugend, ob er von einem der anderen gesehen werden könnte, huschte er weiter und stieß erleichtert die Tür auf. Bis hierhin hatte er es immerhin schon geschafft, da konnte seine Mission, von den anderen ungesehen durchs Haus zu schleichen, doch kaum noch schief gehen! Aber: Denkste!

Ungläubig starrte Harry zwischen Blaise, der bis zu dem Ellbogen in einem Truthahn steckte und ihm die notwendige Füllung verpasste und dabei aussah, als hätte er eine große Karriere als Fleischer hinlegen können und Draco, der in einer Schüssel mit halb angebrannter, geschmolzener Schokolade herumrührte, hin und her. Das durfte doch nicht wahr sein, in was für eine Freakshow war er da nur wieder geraten?

Gerade, als er sich die Augen rieb, in der Hoffnung, alles sei doch nur eine Illusion, die ihm sein übermüdetes Hirn vorgaukelte, kam Adhara herein, vorsichtig eine gigantische Silberplatte balancierend und permanent in einer furchtbar hohen, nervtötenden Stimmlage „Problem, Problem!“ trötend. „Aus dem Weg, Harry, Vorsicht!“ Schnell machte der Angesprochene ihr Platz und sah ihr verwirrt nach. „Kann mir mal jemand erklären, was dieser Zirkus hier soll?“, rief er, doch seine Frage verhallte unbeantwortet in der Stille der Küche. „Hallo?“ „Oh, hallo, Harry, schön, dass du uns helfen willst, es ist noch viel zu tun, bevor die Weasleys heute Abend kommen.“, flötete Adhara und dirigierte den verdutzten Jungen ohne Umschweife an den Herd, wo er sich in bester Gesellschaft von Draco an der Zubereitung eines immens schweren Desserts zu schaffen machen durfte, während sie selber wieder aus der Küche verschwand, um das Wohnzimmer vorzubereiten.

Der Blonde warf dem anderen einen vielsagend Blick zu und meinte leise: „Tu einfach, was sie dir sagt. Sie ist heute ein wenig, ähm, durch den Wind, wenn du verstehst, was ich meine.“ „Ich verstehe gar nichts“, entgegnete Harry. Draco rollte die Augen. „Das ist nichts neues, Potter.“ „Ach, halt die Klappe.“ „Nur zu gerne.“

Harry konnte sich nicht entscheiden, ob er nun wütend oder doch lieber beleidigt sein sollte, und prompt rührte er zu heftig den Inhalt seines Topfes um, die Schokolade spritzte und blieb an seinem T-Shirt hängen. „Ach, Potter“, seufzte Draco mit geheucheltem Mitleid, „schon blöd, wenn man noch nicht mal kochen kann. Na los, zieh das T- Shirt aus, das musst du auswaschen, sonst geht der Fleck nicht mehr raus.“ „Danke, Malfoy...Moment, ich soll WAS?“ „Du hast mich schon verstanden.“, antwortete Draco und wollte Harry das Kleidungsstück über den Kopf ziehen, doch der- Junge- der- überlebt- hat umklammerte den T- Shirtsaum wie ein Heiligtum und entriss es Malfoys fordernden Fingern. „Das kann ich sehr gut alleine, danke für deine Hilfe!“ „Bitte, immer wieder gerne“, antwortete der blonde Exslytherin, verschränkte die Arme vor der Brust und sah zu, wie Harry sich nun, knallrot im Gesicht, das Oberteil über den Kopf zog und an das Waschbecken trat.

Aufmerksam ließ Draco den Blick über Harrys nackten Rücken gleiten und unbewusst leckte er sich über die Lippen. Sah aber auch zu gut, was er da geboten bekam, das fand auch Blaise, der innehielt seinen Truthahn zu malträtieren und ebenfalls einen Kennerblick auf den anderen warf. „Hört auf, so zu starren“, sagte Harry und schrubhte an dem Fleck herum. „Das gilt auch für dich, Malfoy“, fügte er noch hinzu, denn er fühlte nur zu deutlich den Blick des Blondens auf sich ruhen.

Da öffnete sich die Küchentür erneut und Adhara kam zurück, diesmal ganz ohne Geschirr, dafür aber mit einem genervt- zynischen Spruch auf den Lippen: „Herrgott noch mal, sind denn hier eigentlich alle schwul?“ „Nein, du nicht, denn du bist in der Tat eine Frau.“, antwortete Blaise und warf dem Mädchen einen anerkennenden Blick zu. „Oh, das ist wahr. Das vergesse ich tatsächlich manchmal und...uh, Harry. Nicht übel!“, stellte sie fest, als ihr auffiel, dass der- Junge- der- leider- immer- noch- kein- Loch- gefunden- hat- in- das- er- sich- verkriechen- kann, mit nacktem Oberkörper in der Küche stand. „Meine Rede, Cungeon.“, meinte Draco und wandte endlich den Blick von Harry ab und wieder seinem Kochtopf zu, nur um festzustellen, dass es sinnlos war, weiter die Schokolade zum Schmelzen bringen zu wollen, weil sie nun endgültig einer zähen, angekockelten Masse am Boden gleichkam. „Könnt ihr vielleicht alle mal aufhören damit? Ich geh mich jetzt umziehen.“, murrte Harry und verschwand. „Anziehen meinst du wohl!“, schrie Blaise ihm nach.

„Kümmer dich um den Truthahn, Zabini. Und du, heb dir deine Phantasien für später auf, Malfoy.“, wies Adhara die beiden Jungen zurecht und seufzend fuhren sie fort, das Essen vorzubereiten. Woran sie tatsächlich dachten? Nun, sie waren jedenfalls froh, dass keiner von ihnen Gedankenlesen konnte...

Wenige Stunden und ein paar unbedeutende Zwischenfälle später, saßen die vier WGBewohner und die Familie Weasley an dem großen Wohnzimmertisch, jeder einen Teller mit einem Stück wundervoll gelungenen Truthahn vor sich. Ausnahmslos alle lobten das gute Essen, das Adhara mit Hilfe ihrer drei Jungs auf die Beine gestellt hatte und auch Harry, der ja gesehen hatte, wie Blaise mit dem armen Federvieh umgegangen war (und seine Behandlung war nun nicht gerade sanft gewesen), kam nicht umhin, ihr ein Kompliment zu machen.

Nach dem Nachtsch, den, zugegebenermaßen, schlussendlich Adhara gemacht hatte, weil Draco und Harry schlichtweg versagt hatten, und das auf ganzer Linie, als alle satt und zufrieden ihre Teller von sich schoben, stemmte sich Molly Weasley aus ihrem Stuhl hoch und verkündete: „Zeit für Geschenke, meine Lieben. Aber vorher müssen wir die Kerzen anzünden und ein Weihnachtslied singen.“ „Das meint sie nicht ernst, oder?“, raunte Harry Ron zu, der neben ihm saß. „Das meint sie ernst, verlass dich drauf.“, gab Ron zurück und seufzte. Mütter konnten so peinlich sein!

„Ich zünde die Kerzen an, Mrs Weasley.“, sagte Draco just in dem Moment, wo Molly ihren Zauberstab schwingen wollte. „Oh, wie nett von dir, Draco.“

Wieder seufzte Ron. Er konnte den letzten der Malfoys noch immer nicht leiden, und es war zu bezweifeln, dass sich das nach diesem Abend ändern würde. Denn oh nein, der ehemalige Slytherin hatte nicht vor, die Kerzen auf magische Art und Weise zu entzünden, sondern er hielt schon die ordinäre und vollkommen unmagische Schachtel Streichhölzer in der Hand, die Adhara im Zuge ihrer Wette mit Blaise extra besorgt hatte.



„Verbrenn dir nicht die Finger, Malfoy.“, spotteten Fred und George da schon unisono, als Draco das erste Zündholz an die Kerze hielt.

Vollkommen unvorhersehbar (Ironie Ende) fing dabei aber nicht nur der Docht der Kerze, sondern auch zu allem Unglück das Grün der Tanne Feuer und in Sekundenschnelle stand der ganze Nadelbaum in Flammen. „Malfoy, du Idiot“, schrie Harry und hatte schon seinen Zauberstab in der Hand und brüllte „Aguamenti“. Ein gewaltiger Wasserstrahl schoss aus der Spitze hervor und überflutete den brennenden Baum und den erschrockenen Draco gleich dazu.

Die ganze Familie Weasley, Blaise und Adhara taten derweil nichts weiter, als tatenlos heranzustehen, zuzusehen und aus tiefster Kehle zu lachen. Zu lustig war es aber auch, wie Draco gegen die Fluten ankämpfte und triefend nass daraus auftauchte! Die blonden Haare hingen ihm wirr und tropfend in die Augen, sein schickes Hemd und die schlichte schwarze Hose sahen aus, als wäre er damit baden gegangen und überhaupt sah er gerade einfach nur lächerlich aus. „Wollt ihr mich ertränken?“, würgte er hervor, dann fiel sein Blick auf Harry, der seinen Zauberstab noch in der Hand hielt und das Wasser wieder verschwinden ließ, bevor sich noch jemand über einen Wasserschaden beschweren könnte.

„Na warte, Potter, das hast du nicht umsonst gemacht!“, rief Draco, trat ganz dicht an Harry heran, drückte ihm so hart und fordernd die Lippen auf seine und umfasste mit einer Hand Harrys Nacken so schnell, dass dem armen Jungen gar nichts anderes übrig blieb, als den Exslytherin mit untertassengroßen Augen anzustarren. Gut, wenn man weiß, wie man den anderen in Verlegenheit bringt!

Ganz genauso sahen übrigens auch die Weasleys aus, Molly hatte sich sogar eine Hand vor den Mund geschlagen, Ron selbige lieber vor die Augen, Fred und George machten die entsprechenden Würgeräusche dazu und nur Ginny verfolgte mit vor Erstaunen geöffnetem Mund das Schauspiel.

Doch so schnell es angefangen hatte, so schnell war es auch wieder vorbei. „Ihr entschuldigt mich, ich werde mich umziehen gehen müssen, nachdem Potter unsere halbe Wohnung unter Wasser gesetzt hat.“, exkulperte sich Draco galant und deutete sogar eine Verbeugung an, bevor er das Zimmer verließ.

Als die Tür hinter ihm zuschlug, schien es, als erwachten alle Anwesenden aus ihrer Starre. Harry würgte, wischte sich mit dem Handrücken über den Mund und verließ eilends das Wohnzimmer, denn er konnte die Gesichter der anderen jetzt nicht ertragen, Ron murmelte: „Igitt, igitt.“, und Adhara und Blaise zwinkerten sich vergnügt zu. „Na, wer sagts denn. Der Anfang ist gemacht. Ich schwöre, bevor das Jahr nächste Woche zu Ende ist, sind die beiden ein Paar.“ „Aber Harry ist doch gar nicht ...schwul.“, wandte Molly ein und fügte dann mit entsetzter Mine hinzu: „Oder doch? Sagt mir, dass das nicht wahr ist!“ „Mum, selbst wenn, es wäre doch kein Weltuntergang.“, meinte Ginny und klopfte ihrer Mutter aufmunternd auf die Schulter. „Nein, natürlich nicht.“, murmelte diese und schüttelte den Kopf. „Ich glaub das nicht. Ich glaub das einfach nicht.“, sinnierte Ron und verdeckte immer noch die Augen. „Ausgerechnet Malfoy! Von allen abartigen Kerlen...“ „Hey, werd jetzt nicht persönlich, ja?“, rief Blaise.

Während im Wohnzimmer der Ausnahmezustand herrschte, stand Harry im Badezimmer im ersten Stock, die Hände auf den Rand des Waschbeckens gestützt und betrachtete sein Gesicht im Spiegel. Er fühlte sich... merkwürdig. Er wusste selber nicht, wie er beschreiben sollte, was in ihm vorging. Eigenartigerweise hatte der Kuss, den Malfoy ihm verpasst hatte, weniger ein abstoßendes, sondern mehr ein, auf eine seltsame Art, befriedigendes Gefühl hervorgerufen. Ach, er wusste es selber nicht. Eigentlich hatte Harry immer gedacht, er sei Harry Potter, der Junge, der überlebt hat und so hetero, wie man nur sein kann, aber mit einem Mal schien seine ganze Gefühlswelt auf den Kopf gestellt. Eines wusste er jedenfalls: Sollte er noch einmal in solch eine Situation kommen, er würde sich nicht dagegen wehren, denn eins musste man Draco Malfoy lassen: Er küsste verboten gut!

# Neues Jahr mit Knalleffekt oder der Katastrophen letzter Teil

*So, heute kommt nun also der letzte Teil von Chaos- WG im Weihnachtsstress. Ich hoffe, ihr habt Weihnachten ohne solche Katastrophen überlebt und seid nun bereit für das Finale.... Zugegeben, es ist vielleicht ein bisschen kitschig am Ende, aber naja...Ihr werdet ja sehen!*

*Vielen Dank an Mysterious Angel für deinen Kommi, ich hoffe, dass deine Weihnachtstage nicht so stressig waren, wie meine!*

*Als dann, hier nun der letzte Teil:*

## Neues Jahr mit Knalleffekt oder der Katastrophen letzter Teil

„Hey Blaise, komm mal her, wir haben da noch was zu besprechen.“, rief Adhara quer durchs Wohnzimmer zu dem Angesprochenen hinüber, der gerade damit beschäftigt war, sich ein Glas Feuerwhiskey einzuschenken. Schon leicht genervt und ahnend was nun kommen würde, stellte er die Flasche zurück in den Schrank und drehte sich zu ihr um. Auch Draco, der mit überschlagenen Beinen in einem Sessel saß und in seinem Tagespropheten blätterte, merkte auf und legte mit einem lauten Rascheln seine Zeitung auf den Couchtisch.

Einen Moment lang wartete Blaise und sah Adhara mit fragend hochgezogenen Augenbrauen an, dann streckte er ihr die Handflächen entgegen und fragte provozierend: „Was?“ - „Ja, was?“, äffte Draco ihn nach. Adhara verschränkte die Arme vor der Brust und schaute den blonden Exslytherin vorwurfsvoll an „Du hältst am besten den Mund. Nach deiner Aktion letzte Woche bist du unten durch mein Lieber. Du bist dafür verantwortlich, dass Harry sich wie ein paranoides Kaninchen nun ständig in seinem Zimmer einschließt, weil er Angst haben muss, dass du sofort über ihn herfällst, wenn er in dein Blickfeld gerät. „Meine Liebe, du vertauschst da Tatsachen. In Wirklichkeit versteckt Potter sich, weil *er* sich bei meinem Anblick nicht beherrschen könnte und mich anspringen würde und nicht umgekehrt“, bemerkte Draco süffisant grinsend und nahm die Zeitung wieder in die Hand.

Adhara schüttelte den Kopf. Sollte er doch glauben was er wollte. War ja nicht ihr Problem. Nicht direkt jedenfalls. „Wie auch immer“, erklärte sie nun und deutete Blaise an, sich zu setzen, „heute ist ja Silvester und damit der Wetteinsatz fällig.“ - „Ach, das ist uns nun so gar nicht aufgefallen.“, meinte Draco sarkastisch, sah über den Rand des Tagespropheten und deutete zum Fenster hinüber, wo man gerade eine Rakete in den Himmel aufsteigen sah. „Tz.“, machte Adhara nur und nahm sich vor, jeden blöden, stumpfsinnigen Kommentar von Draco zu ignorieren. „Komm zum Punkt“, forderte Blaise das Mädchen nun augenrollend auf und deutete ihr an, weiter zu reden.

„Du erinnerst dich ja bestimmt noch an deinen Einsatz, nicht wahr?“ - „Lebhaft“, unterbrach er sie und schnaubte geringschätzig

„Wie wollt ihr eigentlich feststellen, wer gewonnen hat, ihr habt mehr geschummelt als alles andere. Und Potter und ich mussten drunter leiden...“ - „Dazu wollte ich gerade kommen, Malfoy.“, schnauzte Adhara ihn an und drehte Draco demonstrativ den Rücken zu. So sah sie auch nicht, dass der Blonde ihr hinter ihrem Rücken frech die Zunge rausstreckte. Blaise hingegen sah es ganz genau und er musste sich das Lachen verkneifen, weil Draco dadurch einfach nur unbeschreiblich albern aussah.

„Hör auf damit!“, rief sie ihm zu und beugte sich näher zu Blaise, der ihr gegenüber Platz genommen hatte. „Ich sag das ja nur ungern, aber Malfoy hat Recht. Es gibt keinen Sieger der Wette. Bestenfalls kann man das als Unentschieden bezeichnen, was wir hier fabriziert haben“, erläuterte sie ihm mit Grabesstimme und seufzte. „Und was tun wir nun? War etwa alles umsonst?“ - „Wagt es ja nicht, euch zu drücken. Potter und ich sind die Opfer und wir wollen was zu lachen. Am besten löst ihr beide euren Wetteinsatz ein. Hm, Blaise im Bikini, das gefällt mir.“ - „Das wundert uns nicht, Malfoy“, entgegnete Adhara säuerlich. Blaise rieb sich das Kinn und überlegte einen Moment. „Hm, die Idee ist nicht schlecht. Wettschulden...“ - „...sind

Ehrenschulden, blabla. Ja, meinetwegen. Für mich ist es wenigsten nicht so peinlich, wie für dich.“, gab Adhara sich geschlagen und stand auf.

Das konnte ja heiter werden

\*\*\*

Die Party war schon in vollem Gange, als Harry sich endlich aus seinem Zimmer traute. Es hatte Adharas ganze Überredungskünste gefordert, ihn dazu zu bewegen, aber als sie ihm schließlich gedroht hatte, Draco vorbei zu schicken, damit der ihn holen kommt, hatte Harry nachgeben müssen. Das hätte ihm noch gefehlt! Denn ohne es zu wissen hatte Draco absolut Recht mit seiner Behauptung, dass Harry sich die ganze Woche über in seinem Zimmer eingeschlossen hatte, weil er befürchtete, dass er sich wirklich nicht kontrollieren könnte, wenn er den Blondem zu Gesicht bekäme.

Himmel, Malfoy sah aber auch verdammt gut aus mit seinen blonden Haaren, die immer perfekt frisiert waren und den grauen Augen, die immer noch diesen arrogant- selbstgefälligen Ausdruck zur Schau stellten, den Harry ungemein anziehend fand. Und überhaupt, seid Draco ihn geküsst hatte, wusste Harry sowieso nicht mehr, wo ihm der Kopf stand. Auch wenn er jeglichen Kontakt zu ihm vermieden hatte, tauchte der Exslytherin in seinen Träumen auf und was er dort mit dem- Jungen- der- überlebt- hatte, anstellte, war definitiv nicht jugendfrei!

Nun stand Harry in der Tür zum schon gut gefüllten Wohnzimmer und sah sich einen Moment lang um. Dort drüben entdeckte er die alte Slytherinclique, bei der auch Adhara stand, mit einem knappen Bikini bekleidet und wild mit Theodor Nott flirtend, der gar nicht die Augen von ihr lassen konnte (oder von gewissen Körperstellen, je nachdem, wie man das interpretieren möchte). Zu seinem Leidwesen entdeckte er weder Ron noch Hermine, dafür aber Seamus und Dean, die am Getränketisch standen. Er beschloss, erstmal zu ihnen hinüber zu gehen, immerhin waren es Freunde von ihm und außerdem hatte er von dort aus fast den ganzen Raum im Blick, sodass er weder die Ankunft seiner beiden besten Freunde noch Draco verpassen würde. Und im letzten Fall würde er einfach die Flucht antreten, beschloss er.

„Hey Seamus, Dean.“, grüßte er, als er die beiden ehemaligen Gryffindors erreichte und schenkte sich ein Glas hochprozentigen Feuerwhiskey ein. „Hey Harry. Sorry, aber ich glaube die Ladys dort drüben verlangen unsere Aufmerksamkeit.“, antwortete Dean und zog, wild kichernd, seinen Freund am Ärmel mit sich. Harry lachte und sah ihnen einen Moment lang nach, bevor er sein Glas an die Lippen setzte und einen Schluck nehmen wollte.

„Cheers“, kam es da plötzlich von rechts neben ihm und fast hätte er den Inhalt seines Glases über den Perserteppich geprustet. Gerade so konnte er das verhindern und schluckte, sodass die Flüssigkeit seine Kehle hinab rann und eine brennende Spur hinterließ, an der er sich prompt verschluckte. Hilfsbereit klopfte der Verursacher dieses Zustands Harry auf den Rücken.

„Malfoy!“, hustete Harry und stellte sein bedenklich zitterndes Glas auf den Tisch. „So ist mein Name.“, erwiderte der Blonde und grinste. „Mir scheint, ich habe ein déjà- vu. Hat vor vier Wochen nicht so alles angefangen?“, fügte er hinzu. „Mein déjà- vu beschränkt sich auf etwas ganz anderes.“, murmelte Harry, der seinen Fluchtplan schon wieder ganz vergessen hatte. Stattdessen blieb sein Blick an Dracos Lippen hängen, die verführerisch rot glänzten und über die sich der Blonde jetzt auch noch provozierend leckte. Schnell griff Harry wieder nach seinem Glas, um seine Verwirrung und Aufregung zu überspielen, doch da war Malfoy schon zu seinen alten Slytherinfreunden hinüber gegangen. Merlin sei Dank!, dachte Harry und atmete zischend aus. Wenn das jetzt die ganze Nacht so weiterging, dann Gute Nacht Selbstbeherrschung!

\*\*\*

Es war kurz nach halb zwölf, als Harry beschloss, dass er hier raus musste. Nur zu deutlich war die Spannung zwischen Draco und ihm zu spüren, die zwischen ihnen knisterte wie ein hell lodernendes Feuer. Immer wieder warfen sie sich Blicke zu, immer darauf bedacht, dass der andere es nicht mitbekam und Draco wäre nur zu gerne zu dem Schwarzhaarigen hinüber gegangen, doch irgendwie schien ihm hier nicht der

passende Moment und schon gar nicht der passende Ort zu sein, um ihm zu sagen, dass er den ehemaligen Gryffindor verdammt anziehend fand. Um nicht zu sagen: heiß!

Sein Blick folgte Harry, der sich nun durch den Haufen tanzender Pärchen schlängelte und hier und da ein entschuldigendes Wort murmelte. Dann hörte Draco wie die Haustür ins Schloss fiel.

\*\*\*

Endlich frische Luft, dachte Harry, als die paar Schritte zu einer nahen Bank hinüber ging und sich auf deren Lehne setzte. Seufzend beobachtete er, wie schon vereinzelt Feuerwerk den Nachthimmel erleuchtete. Tief versunken in seine Gedanken, die nur um eine Person zu kreisen schienen, hörte er nicht, wie sich jemand von hinten näherte und sich neben ihm niederließ.

Erschrocken keuchte er auf, als er in das leicht gerötete Gesicht Dracos starrte, der aus grauen Augen zurückstarrte. „Was, was tust du hier?“, stotterte Harry mehr als das er wirklich sprach, zu sehr war ihm der Schreck in die Glieder gefahren. „Sitzen!“, erwiderte Draco und zuckte die Schultern. „Wie kommst du hierher?“, fragte Harry weiter und schien gar nicht zu merken, was für dummes Zeug er dort eigentlich redete. „Durch die Tür“, antwortete Draco und seine Stimme troff nur so vor Ironie.

Harry erteilte sich eine geistige Ohrfeige. Was redete er dort bloß für einen Schwachsinn, Malfoy musste ihn doch für vollkommen bescheuert halten! Der Blonde jedoch grinste. Was ist los mit dir Potter? Mach ich dich nervös?“, wollte er von Harry wissen, der sofort und unausweichlich so rot wurde wie eine überreife Tomate. „Ich- ich weiß auch nicht.“, flüsterte er leise und strafte seinen eigenen Worten damit Lügen. Draco lächelte und hob die Hand, um dem ehemalige Gryffindor eine vorwitzige Haarsträhne aus der Stirn zu streichen. Harry erschauerte unwillkürlich, als die Hand des Slytherins seine Haut berührte, aber gleichzeitig wollte er, dass dieses Gefühl nicht aufhörte. Dass es nie aufhörte.

„Weißt du, Potter, dass ich seit einer Woche darüber nachdenke, wie ich dich noch mal in so eine Situation bekommen könnte?“ - „Du hättest den Baum noch einmal in Brand stecken können“, versuchte Harry zu witzeln, doch nur einen Atemzug später blieb ihm jedes Wort im Halse stecken, alle seine Gedanken wurden fortgewischt, als er neuerlich Dracos Lippen auf seinen spürte und eine Hand in seinem Nacken, die ihn näher an den anderen presste. Zärtlich war der Kuss, Malfoys Lippen weich und ohne zu zögern gewährte Harry Dracos Zunge Einlass, als sie- sanft über Harrys Unterlippe streichend- darum bat.

Eine Ewigkeit schien es zu dauern, bis Harry Draco von sich schob. „Malfoy...Draco...ich...bin...sprachlos...“, stotterte Harry und der andere grinste. „Ich merks“, stellte er fest. „Weißt du eigentlich, dass du verdammt gut küsst, Potter?“ - „Danke, gleichfalls“, gab Harry das Kompliment zurück. „Schon mal drüber nachgedacht, schwul zu werden?“, fragte Draco ganz direkt und sprach damit das aus, worüber er schon nachdachte, seit sie bei der Einweihungsparty neben einander aufgewacht sind. Harry schüttelte den Kopf. „Aber jetzt weiß ja, dass es sich lohnen würde“, antwortete er und zog Draco an sich und küsste ihn noch mal.

Als sie sich endlich wieder von einander lösten, stellte Draco atemlos mit einem Blick auf die Uhr fest: „Wir, wir sollten langsam zurückgehen. Es ist gleich zwölf“ Langsam nickte Harry, so ganz konnte er seine Gedanken noch nicht ordnen. Zu neu, zu ungewohnt war die Situation und er hatte geglaubt, dass er in tiefe Depressionen oder Schreikrämpfe verfallen würde, würde ihm ein Kerl sagen, dass er gut küsste.

Jetzt aber, mit Draco, schien es nur noch richtig zu sein, dass sie sich küssten, dass Draco ganz selbstverständlich nach seiner Hand griff und als sie wieder zu den anderen stießen Adhara und Blaise ohne Umschweife berichtete, dass er Harry Potter liebte. Harry konnte es gar nicht glauben, als er diese Worte aus dem Mund seines ehemaligen Erzfeindes hörte, doch ein Blick in die grauen Augen sagte ihm, dass er jedes Wort ernst meinte. Hätte ihm das jemand noch vor zwei Wochen gesagt, Harry hätte es für einen ganz üblen Scherz gehalten doch jetzt musste er lächeln, als sie gemeinsam mit den ganzen Partygästen in den Nachthimmel blickten, das gigantische Feuerwerk bewunderten und das neue Jahr begrüßten.

Gespannt was es für sie bereithalten würde, küssten sie sich im Schein der Raketen und um sie herum brach begeisterter Beifall aus. Die Katastrophe war nun endgültig perfekt!

---

So, das wars. Weihnachten und Silvester sind für die Chaos-Wg vorbei und die Jungs haben es geschafft.

Nun bleibt mir nur noch, **allen meinen Lesern vielen Dank zu sagen, für die lieben Komms und ihnen einen guten Rutsch ins Jahr 2008 zu wünschen.** Vielleicht habt ihr ja auch Lust, mal in eine meiner anderen Storys reinzuschauen, würde mich freuen, euch dort auch begrüßen zu dürfen!lg, Alschain!